

Umfrage im Kanton Uri Jugendextremismus, Rassismus, Rechts- & Linksradikalismus



Gefragt: Integration, Aktion Austausch in der Gemeinde

Auswertung

Kantonale Kinder- und Jugendkommission

Altdorf, 20. März 2007

Zusammenfassung

Die Kantonale Kinder- und Jugendkommission beschäftigt sich seit 2006 mit Jugendgewalt, radikal und rechts-/linksextrem motivierte Aktionen. Dazu führte sie am 6. März 2007 bei 82 Personen eine Umfrage durch (Verwaltungsstellen, Gemeindebehörden, Kinder- und Jugendfachstellen, Jugendorganisationen, Jungparteien und Jugendrat), um Bestand und Handlungsbedarf in Uri abzuklären. Rund 30 Antworten kamen zurück, zwei Drittel von Jugendlichen. Zusammengefasst folgende Ergebnisse (männliche Form schliesst weibliche ein):

Wie ist das Ausmass extremistischer Vorfälle? Insbesondere Jugendliche kennen meist 1 bis 10 Vorfälle mit rassistischem, rechtsradikalem Hintergrund oder Konflikte zwischen Schweizern/Ausländern. Diese konzentrieren sich auf Altdorf (16), Schattdorf (9), Silenen/Amsteg/Erstfeld (9), ferner auf Bürglen und Flüelen (je 3). Die Vorfälle werden als fremdenfeindlich, rassistisch, rechtslastig motiviert oder als Aktionen zwischen Schweizern und Ausländern erfahren. Die Konflikte äussern sich meist in Form verbaler Belästigungen, Drohungen, auch durch Gewalt und Beschädigungen. Als Motive wurden genannt: Alkohol, Naivität, Vorurteile, politische Motive, Rache, Provokation, Langeweile, Fremdenangst, Missverständnisse, Gruppendynamik, Sprach- und Integrationsdefizite, Orientierungslosigkeit. Seitens der Kantonspolizei gebe es auf Ebene Bund/Kanton keine Kriminalstatistiken, welche Aussagen in Bezug auf Fremdenfeindlichkeit oder Extremismus hinsichtlich Tätern, Opfern oder Art von Straftaten erlauben würden. Zwei Anzeigen wurden wegen Verletzung des Rassismusartikels (StGB, Art. 261bis) eingereicht (Rütli) und inzwischen eingestellt. Bis anhin konnte man nicht von einer eigentlichen rechtsextremen Szene in Uri sprechen.

Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Schweizern und Ausländern wurde je nach Erfahrungen unterschiedlich beurteilt. Offenbar sind in vielen Cliquen Ausländer gut integriert, insbesondere Italiener, Spanier und Portugiesen. Distanz, Vorurteile und Misstrauen bestehen gegenüber Jugendlichen aus dem Balkan und Osteuropa, vor allem, wo kulturelle Cliquen stark unter sich sind, die Durchmischung fehlt oder provokatives Verhalten auftritt. Provokationen und Schlägereien durch Ausländer habe es vereinzelt schon früher gegeben, die Situation habe sich nicht verschlechtert, in der Tendenz nehmen jedoch Konfrontationen zwischen rechtsgerichteten Schweizern gegenüber Ausländern zu, auch wenn die Situation nicht dramatisiert werden dürfe. Auch in Mieter-/Vermieterverhältnissen kam es vereinzelt zu verbalen Eskalationen.

Es gebe zu wenig Integrationsangebote im Kanton Uri für Jugendliche. Es fehle ein Treff, es fehlen Früherkennung und Programme für die Oberstufen-Schulen. Andererseits wird erwähnt, dass die vielen bestehenden Vereine schon viel anbieten (Sport und Freizeit, was auch mit Kosten verbunden ist!), diese würden leider zuwenig genutzt. Die Information und Aufklärung müsse verstärkt werden. Positiv sind heute die Deutschkurse, doch müssten mehr Fremdsprachige motiviert (gezwungen!) werden. Die Jugend-Deutschkurse und neue Brückenangebote sind nötig. Vorgeschlagen wird eine Coach/Paten- oder Familienbegleitung bei Fremdsprachigen, ferner ein Multi-Kulturtreff für Schweizer und Minderheiten (Essen, Diskussionen, Musik, Spiel...) oder andere niederschwellige Angebote (Midnight Basketball, Öffnung Sportanlagen). Gut wäre ein SIP-Projekt wie in Luzern (Sicherheit-Intervention-Prävention) oder ein Jugendarbeiter mit Balkanhintergrund. Schliesslich benötige die Integrations-Fachstelle in der Verwaltung Ressourcen (www.integration-zentralschweiz.ch). Um der Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen vorzubeugen, brauche es familienunterstützende Betreuung, Prävention und Elternberatung (Austausch statt Assimilation). Die Polizei sei im repressiven Bereich bei Wiederholungstätern auf eine klare Rechtsprechung angewiesen, um die Abschreckungswirkung zu erzielen.

Auswertung der Umfrage

Die Kantonale Kinder- und Jugendkommission Uri führte am 6. März 2007 bei 82 Personen eine Umfrage über extremistische, radikalistische Vorfälle/Konflikte durch. Angeschrieben wurden Verwaltungsstellen, Gemeindebehörden, Kinder- und Jugendfachstellen, Jugendorganisationen, Jungparteien und der Jugendrat Uri. Ziel war, eine erste Grob-Einschätzung zu erstellen und den Handlungsbedarf für Massnahmen abzuschätzen.

Die Umfrage ist nicht repräsentativ und gibt dennoch ein Bild. 30 Antworten kamen zurück, zwei Drittel davon von Jugendlichen.

1. Wie viele Vorfälle und Konflikte in Uri sind Ihnen bekannt, die man als jugendextrem, rassistisch, rechtsradikalistisch oder als Konflikte zwischen Schweizern* und Ausländern* oder zwischen Ausländergruppen bezeichnen kann. (* männliche Form schliesst weibliche ein)

Anzahl Vorfälle:	(Anzahl Nennungen)
keine bekannt	5
1-5	7
5-10	8
mehr als 10	1
keine genaue Zahl bekannt	3

In welche(n) Gemeinde(n):	(Anzahl Nennungen)
Altdorf	16
Schattdorf	9
Flüelen	3
Silenen, Amsteg, Erstfeld	9
Bürglen	3
Brunnen	1
nicht bekannt	1

2. Wie stufen Sie diese Vorfälle ein

Von 1 (kein) - 10 (dringendes Problem)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
fremdenfeindlich		2			1	1	3	6	2	5
rassistisch	1			1		2	2	3	4	5
rechtsradikal	1			1	1	2	2	2	3	6
linksradikal	3	3	3	1	1	1	2			
Konflikte Schweizer* gg. Ausländer*	1		1		5	1	3	3	2	2
Konflikte Ausländer* gg. Ausländer*	4	1	1	2	4	2	2			3

(Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen sind möglich)?

3. Wie äusserten sich jeweils die Konflikte?

verbale Belästigungen, Schimpfwörter	20
mit Drohungen, Erpressungen	8
Beschädigungen, Gewalt	17

(Anzahl Nennungen)

4. Was waren die Motive/Gründe dieser Konflikte?

Politische Gründe:

- Differenzen zwischen Schweizer mit (radikalem) rechtem und linkem Hintergrund
- unterschiedliche politische Meinungen, die provokativ kundgetan werden

Rassismus/ Integration von Ausländern:

- Ausgrenzung/fehlende Integration von Ausländern
- rassistische Äusserungen gegenüber und von Ausländern
- Sprachbarriere

fehlende Perspektiven:

- geringe Zukunftschancen
- Langeweile

Alkohol:

- unter Alkoholeinfluss kommt es schnell zu Konflikten und Aggressionen, hohes Gewaltpotential
- Hemmschwelle sinkt, Respekt geht verloren

Vorurteile/Ignoranz:

- gegenüber Ausländer und deren Kultur
- gegenüber kleineren Gruppen (z.B. Homosexuellen)
- Verständigungsprobleme
- Misstrauen, Distanz

Hass/Respektlosigkeit:**Gruppen:**

- Gruppendynamik
- Hemmschwelle in grossen Gruppen sinkt

5. Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen Schweizern und Ausländer-Jugendlichen?**positive Meinungen:**

11 Personen beschreiben das Verhältnis als mehrheitlich gut.

- enge Freundschaften
- Cliques lassen sich in Clubs in Ruhe
- vor allem Italiener, Spanier und Portugiesen gut integriert
- relativ gute Durchmischung von Schweizern und Ausländern in Gruppen
- nicht grosse Unterschiede zwischen Schweizer- und Ausländerjugendlichen
- Situation von Provokationen und Schlägereien hat sich beruhigt

negative Meinungen:

8 Personen beschreiben das Verhältnis als mehrheitlich schlecht.

- keine Mischung
- Ausländer-/Schweizergruppierungen, die sich gegenseitig provozieren
- man versteht sich nicht, man spricht nicht miteinander
- vielfach unbegründeter Hass von Schweizern und Ausländern
- Sippenbildung, jede Kultur sucht Seinesgleichen
- speziell Leute aus dem Balkan schlecht integriert (Bezeichnung "Ausländer" bezieht sich vielfach nur auf Leute aus dem Balkan)
- Ausländer zu wenig ernst genommen und akzeptiert
- Misstrauen, Vorurteile
- schlechte Integration in Jugend- und Sportvereinen
- rechtsextremes Gedankengut wieder im Vormarsch

durchzogenen Meinungen:

3 Personen beschreiben das Verhältnis als mittelmässig.

- in einzelnen Fällen wird provoziert, häufig von jungen Männern
- einige Ausländergruppen sind gut, andere schlecht integriert
- meist personenabhängig
- mehr oder weniger friedliches Nebeneinander, doch nicht Miteinander
- bei Einzelnen sehr hohes Gewaltpotential
- Eskalationen vor allem im Ausgang mit Freunden und zuviel Alkohol

6. Wie beurteilen Sie die Integrationsangebote für Jugendliche im Kanton Uri?**schlecht:**

15 Personen beurteilen die Integrationsangebote als schlecht oder zu wenige.

- zuwenig Angebote
- zuwenig Aufklärung über verschiedene Kulturen und Lebensweisen
- gibt keinen Treff mit Multikultiatmosphäre
- Angebote sind nicht bekannt
- zuwenig ausgearbeitet
- keine speziellen Angebote für Jugendliche, nur für Erwachsene
- keine aktive Integration
- keine Angebote im Sinne von Begegnungspunkten

gut:

5 Personen beurteilen die Integrationsangebote als gut.

- Angebote sind vorhanden, zweckmässig und ausreichend
- Sportvereine sind gute Integrationsmöglichkeiten (sind jedoch verbunden mit Kosten und Verpflichtungen)

nicht informiert:

3 Personen kennen keine Integrationsangebote.

7. Falls für Sie das Angebot nicht genügt: Was fehlt, was müsste angeboten werden?

Sprache:

- kostenlose Deutschkurse
- obligatorisches Erlernen der deutschen Sprache
- Erfordernis von minimalen Sprachkenntnissen für die Erteilung von Bewilligungen und Ausweisen

Schule/Ausbildung:

- Diskussionen über verschiedene Kulturen
- verschiedene Religionen kennen lernen
- aktuelle Weltgeschehnisse besprechen
- mehr Geschichte (speziell 2. Weltkrieg, Gründe für Auswanderungswellen,...)
- frühe schulische Integration
- mehr Geografieunterricht
- Aufklärung über Flüchtlingsländer
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen schon im Kindergarten
- Aufklärung über Rechts- und Linksextremismus
- Ausländern die Kultur, die Geschichte und die Faszination unseres Landes zeigen
- Zugang zu Brückenangeboten für Jugendliche unter 16 Jahren

Lokalitäten/Veranstaltungen:

- neutraler Raum, der für alle offen ist, als Begegnungszone
- ohne Konsumzwang
- mit Veranstaltungen von verschiedenen Kulturen organisiert
- Multikulticafé
- Kinderkrippe, um gegenseitiges Verständnis schon im Kindesalter zu fördern

Eltern/Familien:

- obligatorische Integrationskurse für Eltern
- Familienbegleitung
- Elternunterstützung

Politik/Gesetz:

- mehr in Politik einbeziehen
- Möglichkeit, angezeigte jugendliche Wiederholungstäter durch Justiz härter ins Recht zu fassen

Integrationsarbeit:

- Jugendarbeiter aus dem Balkan, der gut Deutsch und seine Muttersprache spricht
- Integrationskurse für alle Altersstufen

8. Allgemeine Bemerkungen/Aussagen

Kantonspolizei Uri:

- Anzeigen wegen Verletzung des Rassismusartikels nach Artikel 261 bis StGB erfolgten in den letzten Jahren lediglich zwei (im Zusammenhang mit der Rütlifeier). Diese Anzeigen wurden aber von der Justiz eingestellt.
- keine statistischen Angaben betreffend Kriminalzahlen in Verbindung mit Fremdenfeindlichkeit oder Extremismus
- Polizei rückt immer wieder an Ereignisse aus, bei welchen Ausländer mitbeteiligt sind
- im Kanton Uri gibt es keine eigentliche Links- oder Rechtsextremismusszene

Hilfswerk der Kirchen Uri:

- hat schon mehrmals von Konflikten zwischen Ausländern und Schweizern erfahren, die fremdenfeindlich waren
- sind meistens Konflikte in der Nachbarschaft
- Konflikte sind meist primär verbaler Art
- gibt oft Vermieter, die keine Ausländer als Mieter akzeptieren
- bei Beratungsgesprächen mit Schweizern fallen oft rassistische Äusserungen
- Hilfswerk hat verhältnismässig wenig mit Jugendlichen zu tun

Jugendbunker Pro Jugend Altdorf:

- kennt unzählige Vorfälle
- drei Schlägereien im letzten Herbst im Dorfkern Altdorf
- zwei Schlägereien an den Kilbi Schattdorf und Flüelen
- eine Schlägerei am Dorffest von Schattdorf
- zwei Vorfälle bei der MSA-Baracke und beim Jugendtreff Bunker
- zwei Vorfälle im Jugi Bürglen

Amt für Soziales:

- sind keine Vorfälle bekannt

Amt für Justiz

- keine rassistischen Vorfälle bekannt
- kann nicht beurteilen, ob die Integrationsangebote für Jugendliche im Kanton Uri adäquat sind

(Bericht mit Rohdatenauswertung: josef.schuler@ur.ch ; 041 875 20 96)

Altdorf, 20. März 2007

Für das Berichtsprotokoll: Josef Schuler, Jugendbeauftragter